



AWO Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e.V.  
Geschäftsfeld Beratung, Betreuung und Förderung

# Notschlafstelle

Kurzkonzept im Rahmen des Interessensbekundungsverfahrens zur  
möglichen Inbetriebnahme einer Notschlafstelle für Jugendliche in Bielefeld

## Ansprechpartner\*innen

Daniel Kröger  
Fachreferent

0521 9216 -267  
daniel.kroeger@awo-owl.de

Philipp Poggemöller  
Fachreferent

0521 9216 -452  
philipp.poggemoeller@awo-owl.de

Gabriele Stillger  
Geschäftsführerin

0521 9216 -263  
gabriele.stillger@awo-owl.de

Stand: Juli 2023

Vorsitz Präsidium und Aufsichtsrat: Angela Lück  
Vorstand: Thomas Euler (Vors.)

Eintrag unter VR 1151 beim Amtsgericht Bielefeld  
Sparkasse Bielefeld, IBAN: DE40 4805 0161 0000 1372 08, BIC: SPBIDE33XXX  
Steuernummer: 305/5970/0254



## 1. Zielgruppe

Unser Angebot richtet sich an Jugendliche im Alter von 14 – 17 Jahren, deren Lebensgeschichte von negativen Erfahrungen und schwierigen Lebensbedingungen geprägt ist und die von langfristiger Obdachlosigkeit bedroht sind.

Ihre Biografien zeichnen sich aus durch Erfahrungen von:

- Fürsorgeverletzung (Vertrauensmissbrauch)
- Instabilen Bindungen
- Fehlender Akzeptanz
- Zukunfts-, Überlebensängsten
- Diverse Gewalt- und Missbrauchserfahrungen
- Drogen-, Alkoholkonsum
- Mittellosigkeit
- Negative Einflüsse durch die Peergroup („falsche Freunde“)
- Selbstverletzendem Verhalten
- Übermäßigen Freiheitsdrang
- Fehlende Alltagsroutinen der Normgesellschaft (Tagesrhythmus, Schulbesuche, regelmäßige Mahlzeiten, ...)

Häufig haben die jungen Menschen ihre Familien bzw. Betreuungseinrichtungen dauerhaft oder vorübergehend verlassen und sich ihr eigenes System der Lebensführung geschaffen.

Die Bausteine ihrer Biografien begründen ihren Ausbruch aus den gesellschaftlichen Normen und führen zu einem Problemspektrum, welches breit gefächert ist:

- Misstrauen in Erwachsene bzw. Hilfsangebote (Bindungsangst)
- Schutz/ Unterkunft bei den falschen Personen suchen
- Traumata
- Psychische Probleme
- Schul- oder Ausbildungsabbrüche
- Abhängigkeiten
- Schnorren, Diebstahl, Hehlerei
- Prostitution, sexuelle „Gefälligkeiten“
- Ungeplante Schwangerschaften
- Ein Gefühl des „Im Stich gelassen Seins“
- Die Wahrnehmung, unsichtbar in der Gesellschaft zu sein
- Verwahrlosung
- Obdachlosigkeit

Nicht selten sind die große Anzahl an Hürden sowie die fehlende Möglichkeit jene anzugehen, die Hauptgründe, warum die Jugendlichen keinen Ausweg aus ihrer Situation finden. So hegen die jungen Menschen oft den Wunsch, ihre Situation zu verändern (z.B. zur Schule zu gehen, ein Zuhause zu haben etc.), der durch die Herausforderung, auf der Straße zu (über-)leben, überlagert wird. Häufig verstärken Einsamkeit und das Fehlen von Vertrauenspersonen die Problematik.

So vielfältig die Herausforderungen der Jugendlichen auch sind, so zeichnen sich die jungen Menschen ebenso durch viele Stärken aus. Deshalb muss ihnen Gelegenheit geboten werden, eine Auszeit zu nehmen und verlässliche Unterstützung zu erhalten, um die eigenen Stärken, Fähigkeiten und Wünsche herausfinden zu können. Im Fokus steht dabei stets die Stärkung und Wertschätzung ihrer Ressourcen. So zeichnen sich die Jugendlichen z.B. durch einen starken Überlebenswillen, Leidensfähigkeit und Findigkeit aus.

## 2. Differenzierung der Geschlechter

Es gibt einige Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen obdachlosen Jugendlichen, die beobachtet werden können. Es ist jedoch entscheidend anzumerken, dass ungeachtet der Statistiken jede Person unterschiedliche Gründe mit sich bringen kann, die zu ihrer Situation geführt haben.

Vielfältige Erfahrungen und entsprechende Diskussionen und Untersuchungen in der Fachöffentlichkeit beschreiben Faktoren, die bei den Geschlechtern unterschiedlich vorkommen. So sind z.B. junge Frauen, die weniger in der Straßenszene auftreten als junge Männer, einem höheren Risiko sexueller Ausbeutung, Gewalt und Missbrauch ausgesetzt. Schwangerschaften können auch eine zusätzliche Herausforderung darstellen.

Männliche obdachlose Jugendliche sind dagegen eher von Drogenmissbrauch und Bandenmitgliedschaften betroffen und mit gewalttätigen Auseinandersetzungen oder Kriminalität konfrontiert. Insgesamt werden die Strukturen der Szene in der Regel von männlichem Dominanzverhalten geprägt, welches oft mit körperlicher Gewalt durchgesetzt wird.

In schwierigen Lebenssituationen neigen männliche Jugendliche eher dazu, auf der Straße, in Notunterkünften oder informellen Unterkünften zu leben. Weibliche obdachlose Jugendlichen suchen dagegen verstärkt und gezielt Beziehungen zu Jungen oder älteren Männern oder finden sich in „Überlebenssexualitäten“ wieder, um Unterkunft oder finanzielle Unterstützung zu erhalten. Dies führt häufig zu Situationen, die physisch und psychisch belastend, bedrohlich und entwicklungshinderlich für die jungen Frauen sind. Wichtig ist daher besonders für Mädchen und junge Frauen, einen Schutzraum aufsuchen zu können, der es ihnen erlaubt, stressfrei und gefahrlos zu übernachten.

Diesen unterschiedlichen Herausforderungen wird in der Notschlafstelle mit geschlechtsspezifischen Ansätzen, getrennten Schlafetagen und dem Einsatz eines koedukativen Teams begegnet.

Jugendliche, die ihre Geschlechtsidentität anders definieren, können im Rahmen von Selbstbestimmung selbst entscheiden, auf welcher Etage sie übernachten möchten.

## 3. Fachexpertise des Trägers

Die AWO OWL verfügt durch ihre bereits bestehenden Angebote über umfangreiche Erfahrung in der Betreuung und Unterstützung von Jugendlichen, die sich in besonders herausfordernden Situationen befinden. So arbeiten wir beispielsweise in unserer Wohngruppe II "Die 4te Chance" mit Jugendlichen, die eine große Zahl an Beziehungsabbrüchen und Einrichtungswechseln erlebt haben. Angesichts des breiten Problemspektrums dieser Jugendlichen versuchen wir auf Basis eines ganzheitlichen Ansatzes und langfristiger, ausdauernder Bemühungen um die Jugendlichen, deren Vertrauen in das Jugendhilfesystem zurückzugewinnen. Über unsere Clearinghäuser sind uns darüber hinaus die Herausforderungen, die mit spontanen Aufnahmen und einer geringen Identifizierung mit der Einrichtung einhergehen, bekannt (z.B. mangelnde Verantwortlichkeit, kriminelle Aktivitäten, unberechenbares Konfliktpotenzial etc.).

Zusätzlich können wir auf ein umfangreiches Netzwerk hinsichtlich der Zielgruppe, zurückgreifen. Dazu gehören unter anderem:

Beratungsangebote:

- Drogenberatungsstelle Bielefeld (Drobs):

In Zusammenarbeit mit der Drobs und der Präventionsstelle Sucht werden bei Bedarf Gruppenangebote rund um das Thema Drogen in unseren Einrichtungen durchgeführt. Zudem steht uns die Drobs mit Beratungsangeboten für die jungen Menschen zur Seite.

- Aids-Hilfe Bielefeld und ProFamilia:  
Zum Thema Sexualität, Verhütung und Co. stehen uns die Kollegen\*innen der Aids-Hilfe und der ProFamilia zur Seite. Die Aids-Hilfe Bielefeld hat darüber hinaus ein Street-Work-Angebot für Frauen in der Straßenprostitution.
- AWO Kinder und Jugendberatungsstelle:  
Die Kollegen\*innen bieten für die jungen Menschen regelmäßige Beratungsgespräche an. Diese Gespräche sollen der Stabilisierung dienen und ggf. in ein therapeutisches Angebot vermitteln.

### Schule und Beruf

- Rege/ Berufsberatung der Agentur für Arbeit:  
Die Rege/ Berufsberatung der Agentur für Arbeit stellt eine Anlaufstelle für junge Menschen mit und ohne Schulabschluss dar, die ihre Schulpflicht erfüllt haben. Sie unterstützen beim Übergang von der Schule zum Beruf.
- GAB-Bildung:  
Die GAB-Bildung unterstützt unsere Jugendlichen / jungen Menschen bei Bedarf durch ausbildungsunterstützende Maßnahmen.
- Bezirksregierung Detmold:  
Mit der Bezirksregierung Detmold stehen wir in Kontakt, wenn es um schulpflichtige junge Menschen geht, die einen Anspruch auf Beschulung an einer weiterführenden Regelschule haben.

### Polizei:

- Jugendkriminaldienst:  
Mit dem Jugendkriminaldienst sind wir im regelmäßigen Austausch, wenn junge Menschen aus unseren Einrichtungen straffällig geworden sind oder mit Straftaten in Verbindung stehen. Es geht darum, frühzeitig ins Gespräch zu kommen, um Unterstützungsangebote zu schaffen.
- Bezirksvertretung:  
Die Bezirksvertretung ist ein fester Ansprechpartner für die Jugendlichen und für die Mitarbeitenden, um sich beraten zu lassen und Hilfe einzuholen.
- Präventionsstelle Sucht:  
Bei Situationen rund um das Thema Drogen greifen wir auf die Kolleg\*innen der Präventionsstelle zurück, um Gruppenangebote oder Einzelangebote durchzuführen.

### Andere

- Kreis 74 e.V.:  
Die Brücke des Kreis 74 e.V. unterstützt uns, wenn es darum geht, dass die jungen Menschen „Sozialstunden“ ableisten müssen. Sie vermittelt den jungen Menschen entsprechende Stellen und ist im Kontakt mit den zuständigen Gerichten.

Auch die Möglichkeit der Vermittlung an weitere interne Beratungsangebote, stationäre Einrichtungen, oder ambulante, flexible Erziehungshilfen besteht.

Diese enge Zusammenarbeit ermöglicht eine effektivere Unterstützung der Jugendlichen und eine koordinierte Herangehensweise an die Problematik. Folglich möchten wir im Rahmen der Arbeit mit den jungen Menschen in der Notschlafstelle einen Beirat gründen. Der Beirat soll aus Menschen bestehen, die sich mit der Arbeit verbunden fühlen, da sie ggf. bereits in Kontakt mit der Zielgruppe stehen oder aus Arbeitsfeldern kommen, die das Problemspektrum der Jugendlichen abdecken. Das Jugendamt soll in dem Beirat vertreten sein. Auf Basis der umfangreichen Expertise können Entscheidungsprozesse in Hinblick auf die Realisierung der Notschlafstelle unterstützt und verbessert, eine objektive Sichtweise berücksichtigt, mögliche blinde Flecken oder Voreingenommenheit entdeckt, aber auch Chancen identifiziert und Risiken vermindert werden.

## 4. Angebot

Die Notschlafstelle ist ein niedrigschwelliges Hilfe-auf-Zeit Angebot ohne Verbindlichkeiten und richtet sich an Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die eine sichere Übernachtungsmöglichkeit brauchen. Die Notschlafstelle bietet insgesamt zehn Schlafplätze an. Für jede\*n Jugendliche\*n steht ein Einzelzimmer zur Verfügung.

Den jungen Menschen wird ein sicherer und geschützter Ort zur Verfügung gestellt. Während des Aufenthaltes in der Einrichtung wird dafür gesorgt, dass die grundlegenden Bedürfnisse erfüllt werden. Dazu gehören Essen, Trinken, die Möglichkeit der Körperpflege und des Wäschewaschens und saubere Kleidung. Hygieneprodukte sowie eine medizinische Grundversorgung (z.B. Pflaster, Verbände, Binden) werden den jungen Menschen bei Bedarf zur Verfügung gestellt.

Hinsichtlich der Mahlzeiten besteht die Möglichkeit der (gemeinsamen, begleiteten) Essenzubereitung und/oder der Bereitstellung durch die pädagogischen Fachkräfte (Abendessen und Frühstück). Entsprechende Lebensmittel werden vorgehalten.

Zusätzlich bietet das Angebot nicht nur eine Unterkunft, sondern auch soziale Unterstützung. Dies kann zum Beispiel Gesprächsmöglichkeiten, Beratung, Vermittlung an Gesundheitsdienste oder andere Hilfsangebote umfassen. Im Rahmen dieser Unterstützungsangebote können den Jugendlichen alternative Lebenssituationen aufgezeigt und ggf. mit ihnen gemeinsam darauf hingearbeitet werden, diese für sich anzunehmen. Immer sind es aber die Jugendlichen, die hier die Richtung vorgeben.

Diesbezüglich sind uns folgende Punkte besonders wichtig:

- Fehlverhalten ist nicht sofort mit Sanktionen verbunden (konstruktive Fehlerkultur)
- Selbstbestimmung der Jugendlichen hinsichtlich des Tempos und Umfangs der Hilfen (die Jugendlichen sollen die Schritte selbst bestimmen)
- „wir holen dich da ab, wo du bist“
- Ehrliche und transparente Kommunikation seitens der Fachkräfte
- Konsistente, verständnisvolle Hilfe

Da sich die Jugendlichen auch scheuen könnten, das Angebot der Notschlafstelle zu nutzen, bieten wir eine offene Sprechstunde an, um auf das Angebot aufmerksam zu machen, erste Kontakte in der Notschlafstelle zu festigen oder auch bei der Umsetzung von alternativen Wegen zu unterstützen. Die Sprechstunde findet außerhalb der Einrichtung statt und ist gut erreichbar, aber nicht in der unmittelbaren Nähe zur Straßenszene.

Neben der persönlichen und telefonischen Erreichbarkeit soll es auch die Möglichkeit geben, die Mitarbeitenden während der Öffnungszeiten und in Sprechstunden über einen Messengerdienst (z.B. Signal) zu erreichen.<sup>1</sup>

## 5. Zielsetzung

Ziel ist es, ein niedrigschwelliges Angebot bereitzustellen, in dem die jungen Menschen einen Schutzraum für die Nacht haben und die Möglichkeit bekommen, den Stress und die Anforderungen des Lebens auf der Straße für einen Moment hinter sich zu lassen. Dies beinhaltet die Sicherstellung

---

<sup>1</sup> Vgl. Sleep In Stellwerk <https://www.vse-nrw.de/der-vse/vse-ruhr-niederrhein/einrichtungen/dortmund/sleep-in-stellwerk/>

der grundlegenden Bedürfnisse, das Anbieten sozialer und emotionaler Unterstützung sowie die Förderung von Stabilität.

Somit ist das Ziel erreicht, wenn den Jugendlichen durch das Unterstützungsangebot bei der Bewältigung ihrer aktuellen Situation geholfen wurde, die jungen Menschen sich auf das Angebot einlassen und sich eine neue Lebenssituation geschaffen haben, in der sie zugänglich für Hilfsangebote sind und diese nutzen.

Unabhängig der übergeordneten Ziele (wie z.B. Sicherung der basalen Bedürfnisse, der Beginn einer Ausbildung, der regelmäßige Schulbesuch, ein erfolgreicher Entzug) gilt es, die Herausforderungen, die die Jugendlichen mit sich bringen, schrittweise und geduldig anzugehen. Dazu müssen zunächst auch bestehende Muster aufgelöst bzw. neu erlernt werden:

- Vertrauen in andere durch positive Erfahrungen zurückgewinnen
- Abhängigkeiten von Personen durchbrechen
- Selbstvertrauen und Fähigkeit zur Selbstbestimmung fördern
- Wertschätzung der eigenen Person, wie auch der Mitmenschen sowie die Entwicklung eines realistischen Selbstbildes
- Umdenken herbeiführen, ohne das Gefühl zu vermitteln, die eigene Identität aufzugeben
- Bewusstsein für die eigenen Stärken vermitteln, um diese nutzen zu können
- Stabilisierung/ Aufbau eines Netzwerkes (Hilfe zur Selbsthilfe)

## **6. Gesetzesgrundlage**

Eine konkrete Gesetzesgrundlage für die von uns beschriebene Zielgruppe gibt es derzeit nicht und ist auch im Rahmen der Jugendhilfe nicht benannt. Zwar gibt es eine gewisse Schnittmenge hinsichtlich der Paragraphen, die sich auf eine Vermeidung von Obdachlosigkeit beziehen, jedoch berücksichtigen diese in der Regel nur Volljährige. Im Entferntesten könnte sich auch auf die Inobhutnahme von Minderjährigen bezogen werden, wobei eine konkrete Inobhutnahme in diesem Angebot nicht stattfindet.

Im Weitesten Sinne sind die Grundlagen für dieses Angebot vielmehr die Kinderrechte, Schutz vor Gewalt und Privatsphäre, Schutz vor Ausbeutung sowie ein Recht auf Gesundheit. Unser Ansatz wäre es daher, gemeinsam mit der Kommune sowie dem gegründeten Beirat eine „Gesetzes-“Grundlage zu definieren, die den Rahmen der Arbeit abbildet.

## **7. Betreuungsdauer**

Die Betreuungsdauer in dem Angebot ist der späte Abend und die Nacht. Die Aufnahme erfolgt sonntags bis donnerstags ab 19.00 Uhr und freitags, samstags und vor Feiertagen ab 21.00 Uhr. Die Schlafräume müssen morgens bis 09:00 Uhr verlassen werden.

Die Jugendlichen müssen zur Aufnahme sonntags bis donnerstags bis 21:00 Uhr im Haus sein und freitags, samstags und vor Feiertagen bis 23:00 Uhr. Security-Personal überwacht ab 23:30 Uhr zusätzlich den geregelten Einlass und morgens präventiv das pünktliche Verlassen der Einrichtung.<sup>2,3</sup> Die jungen Menschen können ohne Voranmeldung in die Einrichtung kommen und bei freien Plätzen dort verweilen. Es besteht eine ganzzährige Öffnungszeit. Aufnahmen und Entlassungen können täglich stattfinden. Voranmeldungen werden nicht entgegengenommen.

Ergänzt wird die Betreuung durch eine 2 1/2-stündige Sprechstunde (Mo-Fr).

<sup>2</sup> Vgl. Notschlafstelle Köln-Ehrenfeld <https://www.heimspiel-jugendhilfe.de/notschlafstelle>

<sup>3</sup> Vgl. Nachtlager Ev. Jugendhilfe Schweicheln <https://www.ejh-schweicheln.de/de/topic/146.wohnangebote.html?projectId=62>

## **8. Grenzen des Angebots**

Im Allgemeinen gibt es wenig Grenzen, jedoch kann der Einlass verwehrt werden, wenn junge Menschen in der Einrichtung bereits dadurch aufgefallen sind, dass sie:

- gewalttätig gegenüber anderen in der Einrichtung waren (um die Sicherheit der anderen gewährleisten zu können).
- Drogen in der Einrichtung konsumiert oder mit Drogen in der Einrichtung gehandelt haben.
- bereits mehrfach gegen weitere Einrichtungsregeln verstoßen haben.

Mögliche weitere Ausschlusskriterien können sich durch den sozialen Kontakt mit den Jugendlichen ergeben.

Die Mitnahme von Haustieren ist erlaubt. Entscheidend für das gemeinsame Miteinander ist die Sozialverträglichkeit der Tiere.

## **9. Personal**

Das koedukative Team des Angebotes sollte aus erfahrenen Mitarbeitenden mit einer anerkannten pädagogischen Ausbildung (Soziale Arbeit, Sozialpädagog\*innen, Erziehungswissenschaftler\*innen, Erzieher\*innen, etc.) oder vergleichbaren Qualifikationen (z.B. Psycholog\*innen) bestehen. Personen mit einer mindestens 3-jährigen Erfahrung in der Jugendhilfe und einer entsprechenden Beratungskompetenz (lösungsorientiert) können ebenfalls in dem Angebot eingesetzt werden. Alle Mitarbeiter\*innen sollten darüber hinaus in den Themen Gewaltprävention und -deeskalation fortgebildet sein und Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendlichen, die sich gesellschaftlichen Regeln und Normen entziehen, haben.

Die Betreuungsintensität liegt bei 1: 1,85 päd. Personal, das bedeutet bei der Platzzahl: 5,40 Vollzeitstellen. In den 5,40 VZ sind 15 Std. (0,385 VZ) Leitungsanteile berücksichtigt. Diesbezüglich arbeiten wir mit einem Leitungsteam aus einem Mann und einer Frau, um den geschlechtsspezifischen Ansatz aufzugreifen und eine Vertretung sicherstellen zu können.

Dem Leitungsteam obliegt das Personalmanagement, die Verwaltung des Budgets, die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften und -maßnahmen, die Gewährleistung der Gebäudesicherheit, die Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteuren bzw. die Erweiterung des Netzwerkes, die Berichterstattung und ebenfalls die Betreuung der Zielgruppe.

Die pädagogischen Fachkräfte sichern die Grundleistungen (s.u.) des Angebots. Von 18:00 bzw. 20.00 Uhr bis 0:00 Uhr gibt es eine Doppelbesetzung durch die Fachkräfte, um ein niedrigschwelliges individuelles Gesprächs- bzw. Unterstützungsangebot gewährleisten zu können.

Die Leitungen und die pädagogischen Fachkräfte können in allen Diensten des Angebots eingesetzt werden.

Der hier angegebene Personalschlüssel stellt ein Mindestmaß dar, um die im Konzept aufgeführten Inhalte umsetzen zu können und eine arbeitsrechtskonforme Dienstplanung zu realisieren. Für die intensive Arbeit mit der Zielgruppe benötigt es darüber hinaus erfahrene Fachkräfte. Die Praxis zeigt auf, dass dies unbedingt erforderlich ist.

Unterstützt wird das Team durch eine Verwaltungskraft und Ergänzungskräfte (z.B. Teamassistenten, Praktikanten, etc.).

Zudem wird es externe Unterstützung in der Reinigung geben, um ein hygienisches Umfeld und die Aufrechterhaltung der Standards gewährleisten zu können. Dies reduziert das Risiko von Infektionen, Krankheiten und anderen gesundheitlichen Problemen und trägt präventiv dazu bei, den baulichen Bestand zu erhalten.

Aufgrund der sensiblen Zielgruppe und des schwer kalkulierbaren Konfliktpotenziales (z.B. unter Einfluss von Drogen stehende Jugendliche, Freier, etc.) wird die Fachkraft in der Zeit von 23:30 – 09:30 durch einen externen Sicherheitsdienst ergänzt. So sind die jungen Menschen infolge der oben beschriebenen Problematiken häufig nicht in der Lage, Beziehungsangebote anzunehmen, Regeln einzuhalten und sich auf eine Gruppe einzulassen. Teilweise verhalten sie sich gegenüber den Fachkräften oder anderen Bewohner\*innen absolut respektlos, bis hin zu körperlicher Gewalt. Die jungen Menschen sind in ihrer Biografie an einem Punkt angekommen, an dem sie durch pädagogische Maßnahmen kaum noch zu erreichen sind (siehe Punkt 7 inkl. Quellen).

## **10. Übersicht Grundleistungen**

Folgende Grundleistungen werden angeboten:

- Vorhalten und Bereitstellen einer Übernachtungsmöglichkeit
- Möglichkeiten der Essenzubereitung und/oder Bereitstellung Abendessen und Frühstück
- Möglichkeit der Körperpflege
- Möglichkeit der Wäschereinigung
- Betreuung der jungen Menschen in der Nacht
- Niedrigschwellige Gesprächs- und Unterstützungsangebote
- Gesundheitsprävention durch entsprechende Vermittlung
- Weitervermittlung zu allen relevanten Akteuren, um bei der Suche nach einer langfristigen Hilfe zu unterstützen
- Krisenintervention
- Netzwerkarbeit
- 2 1/2-stündige Sprechstunde (Mo - Fr)
- Dokumentation und verwaltungstechnische Aufgaben

## **11. Zusatzleistungen**

Es bestehen folgende mögliche Zusatzleistungen:

- Fahrten bzw. Begleitung zu Behörden, Schulen, Kliniken, Ärzten, Beratungsstellen usw.
- Nachbetreuung und Sicherung eines reibungslosen Übergangs in weiterführende Angebote (z.B. ambulante Erziehungshilfen, stationäre Einrichtungen etc.)
- Begleitete Besuchskontakte zur Herkunftsfamilie
- Im Bedarfsfall Hilfestellung bei Umzügen

## **12. Raumbedingungen**

Es stehen keine eigenen Räumlichkeiten seitens der AWO OWL zur Verfügung.

## **13. Standort**

s.o.

## **14. Vorbereitung**

Im Sinne einer angemessenen Vorbereitung auf das Angebot benötigt das Team der Notschlafstelle eine 6-wöchige Vorlaufzeit. In dieser Zeit soll ein ausführlicher Teamfindungsprozess stattfinden, der

## Kurzkonzept

---

vom zuständigen Geschäftsfeld begleitet wird. Unseres Erachtens ist es unumgänglich, dass dem Team ausreichend Raum geboten wird, sich inhaltlich auf die Herausforderungen vorzubereiten und zusammenzuwachsen. Nur auf diese Weise kann ein gegenseitiges Vertrauen aufgebaut werden.

Außerdem sollen im Rahmen der Vorbereitungen Strategien und Handlungshilfen für die Arbeit in der Notschlafstelle ausgearbeitet werden, um zum Start des Angebotes ein höchstmögliches Maß an Handlungssicherheit vorhalten zu können.

Der Start der Vorbereitungsphase und des Angebotes hängt davon ab, wie schnell ausreichend Personal eingestellt und angemessene Räumlichkeiten gefunden werden können.